

sammelten Kräfte zur morgenden Schlacht, und hofften noch lange an dieser Stelle dem Feinde den Eingang zu wehren. Siehe da schlich in nächtlicher Stille, westlich von ihrem Lager, der Schurke Epialtes mit einem erlesenen Perserheere über den Fluß Asopos, den Deta hinauf. Schauerlich durch dicke Eichenwälder führte der schmale Fußsteig die Kletternden. Endlich erreichten sie den Gipfel des Berges, und stiegen nun wieder leichter hinab. Da gewahrten sie bey dem ersten Morgendämmern einen Trupp gelagerter Menschen, die sich, erschreckt vom Waffengeklirr, aufrichteten, und schnell entflohen. Es waren tausend Phokier, die diesen Posten zur Vorsicht bewacht hatten, nun aber, erschreckt durch den plötzlichen Anblick so vieler Feinde, alles verloren glaubten, und dem Leonidas eilig die Verrätherey ansagten. Jetzt hatten die Griechen keine Rettung mehr zu hoffen, und es mußte schnell berathschlagt werden, was zu thun sey. Die 300 Spartaner wollten mit ihrem Könige bey Thermopylä sterben, das hielten sie für Pflicht; den andern riethen sie, nach Hause zu gehen, weil hier doch nichts mehr für sie zu thun sey. Das geschah, die Bundesgenossen nahmen traurig von den Spartanern Abschied und gingen. Nur die 700 Thespier (aus Bbotien) wollten den Leonidas nicht verlassen, was er ihnen auch vorstellte, und so blieben sie dann. Auch die treulosen